

Botanik in lebensnahen Kontexten

Anka Weber

webera@ph-heidelberg.de

Pädagogische Hochschule Heidelberg
Im Neuenheimer Feld 561, 69120 Heidelberg

Einleitung

Bei Botanik in lebensnahen Kontexten lernen die Kinder Pflanzen mit Bezugspunkten zu vertrauten und neuen Kontexten kennen. Es wird vermutet, dass Kinder mit unterschiedlichen Naturerfahrungen Pflanzen unterschiedlich wertschätzen, kennen und unterschiedlich leicht und gerne Neues über sie lernen.

Theorie

Naturerfahrungsdimensionen von Schulkindern haben Einfluss auf deren Bereitschaft, sich neues Wissen über die Natur anzueignen und damit Neues im Fach Biologie zu lernen (Lindemann- Matthies 1999, Bögeholz 1999, Lude 2001). Dabei wird das Interesse am Unterrichtsgegenstand wesentlich von Vorkenntnissen, Selbstbestimmung und Motivation beeinflusst (Deci, Ryan 1991, Rheinberg & Vollmeyer 2000).

Forschungsfragen

- I) Welche Naturerfahrungen machen Kinder zwischen 9 und 11 Jahren?*
- II) Gibt es Zusammenhänge zwischen Pflanzenkenntnis und Naturerfahrungen?*
- III) Profitieren Kinder mit unterschiedlichen Naturerfahrungen unterschiedlich vom Unterricht?*

Methodik

Auf Grundlage der Studien von Bögeholz (1999) und Lude (2001), Studien von Jäkel (Jäkel, Schaer 2004) und Lindemann- Matthies (1999), wurde ein Unterrichtskonzept und ein Fragebogen entwickelt. Die Wirksamkeit des Unterrichts wurde studienbegleitend erhoben. Dabei wurden die Aspekte zu Interesse, Motivation und Selbstbestimmung (Randler 2003, Deci und Ryan 1991) mit erfasst.

Ergebnisse und Diskussion

Aus den Naturerfahrungsdimensionen konnten 5 Naturerfahrungstypen ermittelt werden. Diese 5 Typen profitierten unterschiedlich vom Unterricht und zeigten individuelle Lernzuwächse im Kenntnis- und Kompetenzbereich.

Zitierte Literatur

- BÖGEHOLZ, S. (1999): QUALITÄTEN PRIMÄRER NATURERFAHRUNG UND IHR ZUSAMMENHANG MIT UMWELTWISSEN UND UMWELTHANDELN. SCHRIFTENREIHE „ÖKOLOGIE UND ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT“ IN DER ARBEITSGRUPPE „UMWELTBILDUNG“ DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT, BAND 5. DISSERTATION. LESKE & BUDRICH, OPLADEN.
- DECI, E. L., RYAN, R. M. (1991): AN MOTIVATIONAL APPROACH TO SELF: INTEGRATION IN PERSONALITY. IN: DIENSTBIER, R. (HRSG.). NEBRASKA SYMPOSIUM ON MOTIVATION, VOL. 38: PERSPECTIVES ON MOTIVATION. UNIVERSITY OF NEBRASKA PRESS, LINCOLN, NEBRASKA, 237-288.
- JÄKEL, L., SCHAER, A. (2004): SIND NAMEN NUR SCHALL UND RAUCH? WIE SICHER SIND PFLANZENKENNTNISSE VON SCHÜLERINNEN UND SCHÜLERN? IN: BERICHT DES INSTITUTES FÜR DIDAKTIK DER BIOLOGIE, HESSE, M., EWIG, M. (HRSG.). IDB, MÜNSTER, 1-24.
- LINDEMANN-MATTHIES, P. (1999): CHILDREN'S PERCEPTION OF BIODIVERSITY IN EVERYDAY LIFE AND THEIR PREFERENCES OF SPECIES. DISSERTATION UNIVERSITY ZÜRICH.
- LUDE, A. (2001): NATURERFAHRUNG UND NATURSCHUTZBEWUSSTSEIN: STUDIEN VERLAG, INNSBRUCK.
- RANDLER, C. (2003). KOGNITIVE UND EMOTIONALE FAKTOREN DES LERNENS AM BEISPIEL EINER UNTERRICHTSEINHEIT „LEBENSRAUM SEE“. VERLAG DR. KOVAČ HAMBURG.
- RHEINBERG, F., VOLLMMEYER, R. (2000): SACHINTERESSE UND LEISTUNGSTHEMATISCHE HERAUSFORDERUNG – ZWEI VERSCHIEDENE MOTIVATIONSKOMPONENTEN UND IHR ZUSAMMENWIRKEN BEIM LERNEN. IN: SCHIEFELE, U., WILD, K. -P. (HRSG.). INTERESSE UND LERNMOTIVATION. WAXMANN VERLAG, MÜNSTER, 145-161.